

[1643] August 18., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

In Beantwortung seines letzten Schreibens könne er ihm bloss mitteilen, dass sich der franz. Ambassador [Jacques Le Fèvre de Caumartin] noch immer in Solothurn aufhalte, ihm diese Woche jedoch nicht geschrieben habe. Peter, der Bote von Solothurn, habe ihm berichtet, diesen beim Exorzismus eines vom Teufel besessenen Bündners angetroffen zu haben. Doch könne er ihm auch ohne direkte Bestätigung durch den Ambassadors versichern, dass Solothurn seine Pension erhalten habe. Freiburg werde demnächst die seine gleichfalls ausbezahlt. Da nun Zug [auf der Tagsatzung] in Baden bezüglich der Gesandtschaft nach Frankreich eine diesen beiden Orten gleichförmige Meinung vertreten habe, scheine ihm, dass auch dieses in den Besitz der franz. Pension gelangen sollte. Doch setze man den Ambassadors deswegen nicht unter Druck, rücke er doch bekanntlich mit nichts heraus. Was die beabsichtigte Abreise des Ambassadors anbelange, wolle sich Wallier, obwohl er ihn dringend um diesbezügliche Informationen angegangen habe, nicht dazu äussern. Es scheine ihm, der Ambassador habe eine Nachrichtensperre verfügt.

Wie er erfahre, sei der Marquis de Hesmés bei der Belagerung von Thionville getötet und [Jean] de Gassion schwer verwundet worden. Am 29. Juli hätten die Ihren die "Contrescarpe demylune et tous les tours" eingenommen. Damals seien auch schon Vorbereitungen getroffen gewesen, eine der Bastionen in die Luft zu sprengen. Der Herzog [Henri II. de Bourbon, prince de Condé, duc] d'Enghien "a assuré la Reine [régente Anne d'Autriche] par homme apres d'etre de 10^{me} du Courant dans la place".

Heute morgen habe ein von Basel herreisender Mann ausgesagt, dort den Kanonendonner, mit welchem [die Festung] Breisach den Fall von Thionville bekannt gemacht, gehört zu haben. Doch scheine ihm der Mann wenig vertrauenswürdig.

21/131-132

[Der span. Gesandte] Don Diego di Saavedra [-Fajardo] sei ohne viel Aufsehen über Paris nach Münster [an die Waffenstillstandsverhandlungen] gereist. Seiner Meinung nach hätte man den Spaniern vor Aufnahme von Verhandlungen noch zahlreiche andere feste Plätze abnehmen sollen.

Wie er, Zurlauben, ihm schreibe, langweile sich [Oberst Ludwig] von Roll sehr. Wenn dieser sich nicht anders einstelle, werde er - ohne deswegen einen Finger rühren zu müssen - bald einmal aus den franz. Diensten entlassen. Dessen grösste Gönner, de Nogent und [François] Lisle [-la-Sourdière], seien nämlich dieser Tage "pour ses payement" in Ungnade gefallen. Doch habe von Roll nicht mehr Grund, sich über die schlechte Bezahlung zu beklagen als alle andern Regimentsinhaber auch. Es mache aber den Eindruck, dass sich von Roll, als Sohn des Schultheissen von Solothurn [Hans von Roll], zu wenig geehrt vorkomme und deswegen missgestimmt sei. Ueber den Aufbruch für den Papst [Urban VIII.] dürfte er selber besser orientiert sein, gehe doch das Gerücht um, dass er, Zurlauben, eine Kompagnie stellen werde. Gestern habe der Nuntius [Girolamo Farnese] mittels Eilboten, um damit Werbungen durchzuführen, 20'000 Pistolen angewiesen erhalten. Der Nuntius habe deswegen - müsse er doch eine Absage befürchten - Luzern nie direkt angehen wollen. So würden den Leuw von Unterwalden, Schorno von Schwyz, und er, Zurlauben, zu Hauptleuten bestimmt. Luzern stelle zwar keine eigene Kompagnie, werde jedoch Werbungen gestatten.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 21, 300

132

[1643] Juli 28., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

In der Annahme, dass ihm dieses Schreiben nach der Rückkehr von

21/131